

## **Schau gen Horizont und lausche**

Autor: **Lisa Kreißler**  
Veröffentlicht: **05.07.2009**

**Mit "Schau gen Horizont und lausche" ist dem jungen asphalt & anders Verlag eine eindrucksvolle Collage des modernen Verhältnisses zwischen Stadt und Literatur gelungen.**

Ein kleines blaues Büchlein, auf dem Cover der Blick von einem Flachdach auf den Berliner Fernsehturm, beherbergt die Stadtbeschreibungen einer neuen deutschen Autorengeneration. Da drängt sich ein übler Verdacht auf: Ist das noch ein Buch über die Erfahrungen junger, sinnsuchender Menschen mit unserer stolzen Hauptstadt Berlin? Doch schon der erste Satz der ersten Geschichte gibt Entwarnung. Da steht: „Hide-out Valencia.“

### **"Schau gen Horizont und lausche": eine aufmerksame Reise durch unsere Städte**

„Schau gen Horizont und lausche“ ist eine aufmerksame Reise durch die Städte dieser Welt. Berlin taucht auch auf, aber genauso lernt der Leser Städte kennen, die ihre Geheimnisse noch nicht verraten haben: Valencia, Bern, Calcutta, Shanghai, Varanasi, Priština und viele mehr. 23 deutschsprachige Autorinnen und Autoren haben sich in dieser Anthologie dichtend und erzählend dem Thema Urbanität gewidmet. 23 erfrischend unterschiedliche Beiträge halten den Leser in Atem, unterhalten ihn und machen ihn grüblerisch. Denn eines wird schon nach den ersten Texten klar: Hier geht es nicht darum allgemeingültige Definitionen über den städtischen Zeitgeist zu finden. „Schau gen Horizont und lausche“ enthält Städte so, wie wir sie kennen: rätselhaft, beängstigend, bunt, wunderschön, heiß und kalt und nicht zu fassen.

### **In Varanasi, Indien, mit Matto Kaempf**

Matto Kaempf bewegt sich in "Zwischen Lassi und Leichen" durch die indische Stadt Varanasi, die schmutzig und arm ist, in der Kühe auf der Straße herumlaufen und Leichen am Fluss verbrannt werden. Er ist auf der Suche nach Erleuchtung, nach Heilung durch die viel besprochene religiöse Kraft der Stadt. Aber was kann ein Europäer mit einer so fremden Stadt wie dieser machen? Er kann sich über ihre Geschichte informieren; und er kann beobachten: „Eine Amerikanerin steigt wütend aus einer Riksha und beschimpft den Fahrer. Ein älterer Inder versucht zu vermitteln. Nach einer Weile sagt er zur Amerikanerin: 'Why you scream? He only lied to you.'“ Ob diese Beobachtungen zu seiner Erleuchtung führen? Wohl kaum.

### **Die Terroranschläge in London und Selim Özdoganz "Laternenlicht"**

Dass einen nicht jede Stadt unbeschadet davon kommen lässt, beschreibt Stefan Petermann sehr eindrucksvoll in „Gefühlte Sicherheit“. Sein traumatisierter Held versucht im ländlichen Elternhaus seine folgenreiche Zeugenschaft der Terroranschläge in der Londoner U-Bahn zu verwenden. Nicht nur in dieser Geschichte wird deutlich, wie Menschen Schaden an einer Stadt nehmen können. Selim Özdogan führt in „Laternenlicht“ vor, wie die Stadt Menschen vertilgt und sie ganz leicht durch neue ersetzt. Doch die Geschichte der Menschen schreibt sich unvermeidbar in die Stadt ein. Die Nachwuchsgangster treffen sich zum Saufen unter der Straßenlaterne. Der erste Schluck aus der Schnapsflasche wird jeden Abend auf den Boden gekippt. Was alle ungefragt so hinnehmen, ist kein leeres Ritual, sondern enthält die ganze Lebensgeschichte einer ihrer Vorgänger.

### **"Schau gen Horizont und lausche" - Urbanität und Literatur**

Städte sind menschengemacht und deshalb erzählt dieses Buch natürlich vor allem von Menschen. In Claudia Macks „Stadt ohne Raum“ zeigt die Autorin Dhaka, das so eng ist vor lauter Schicksalen, dass man kaum noch Luft bekommt. In Tilman Raus Barcelona-Geschichte ist es so laut, dass es nicht möglich ist mit der Geliebten über die Liebe zu reden, geschweige denn mit ihr eine zweisame Stille zu teilen. So laut und eng die Städte auch seien mögen, sie werden von den Autoren mit einer Ruhe beobachtet und belauscht, die den Kontrast zwischen Urbanität und Literatur aufs Schönste betont.

### **Martin Beyer: "Die Medea der grossen Stadt"**

In Martin Beyers mystischer Geschichte „Die Medea der großen Stadt“ wendet sich der Autor einer eingewanderten Frau in Frankfurt zu, die kein Glück hatte mit dem Mann, den sie dort vor vielen Jahren fand. Sie versteckt sich in ihrer abgedunkelten Wohnung, sperrt sich weg. Und dennoch ist es nicht die Stadt, die sie verantwortlich macht für ihr Unglück. Sie denkt: „ Die Stadt konntest du mir nicht nehmen, Jason. Ich habe mich gefühlt als würde sie ganz mir gehören, als wäre alles eins. Mein elendes Leben und diese schönen Türme, dieser schöne Palast.“

Mit „Schau gen Horizont und lausche“ ist dem frisch gegründeten [asphalt & anders Verlag](#) das Experiment geglückt, die Städte dieser Welt in ihrer wunderbaren Rätselhaftigkeit literarisch zu befragen.

**Stefan Mayr, Nico Schröder (Hrsg.): Schau gen Horizont und lausche. Über Städte.** asphalt & anders Verlag 2009. Taschenbuch, 160 Seiten. Euro 11,90.